

Studienreise 2018 der angehenden Karosserie- und Fahrzeugbautechniker der Meisterschule für Handwerker Kaiserslautern

Ein Bericht von Christiane Scharrer und Stefan Habegger, Schüler der Klasse FSTKB17

Das Highlight der Techniker Ausbildung ist die 4-tägige Studienreise. So freuten wir, die FSTKB17, uns sehr, als es am Anfang des zweiten Schuljahres im September 2018 unter der Leitung der Fachlehrer Dr. Ulrich Theobald und Thomas Matheis losging. Wir, angehende Karosserie- und Fahrzeugbautechniker, bekommen dabei einen Einblick in die aktuelle Berufs- und Arbeitswelt.

Wir starteten am Montag den 17.09.2018 in Kaiserslautern und besuchten zuerst die Firma CSI Entwicklungstechnik GmbH in Neckarsulm. Um uns für die weitere Reise zum Starnberger See zu stärken gab es ein gutes Mittagessen im Schnitzelhof Erlenbach. In der Jugendherberge am Starnberger See blieben wir zwei Nächte und besuchten am Dienstag und Mittwoch Firmen im Raum München, darunter BMW, Erdinger und die F.X. MEILLER Fahrzeug und Maschinenfabrik. Von München aus führte die Reise weiter nach Neu-Ulm zur Firma Setra/Evobus. Auf der Heimreise nach Kaiserslautern machten wir am Donnerstag noch einen Abstecher nach Sindelfingen zur Firma AKKA/MBtech.

Zur Firma CSI pflegen unsere Lehrer einen langjährigen, intensiven Kontakt zu ehemaligen Absolventen der Meisterschule Kaiserslautern. Davon können wir Schüler sehr profitieren, da wir einen realistischen Einblick in die Berufswelt bekommen. Begrüßt wurden wir von den ehemaligen MHK-Schülern Herrn Wieser und Herrn Kicherer sowie dem Geschäftsführer Herrn Leixner. Zuerst wurden uns Einblicke in die Firma CSI gegeben, wie zum Beispiel die Standorte, Mitarbeiterzahl und Firmenphilosophie. Die Abteilungen wie Rohbau, Interieur/Exterieur, Berechnung, Simulation und Strak und deren Aufgabenbereiche wurde von einem jeweiligen Fachmitarbeiter vorgestellt. So erhielten wir eine Vorstellung über den Arbeitsumfang in den einzelnen Fachabteilungen.



Gruppenbild bei der Firma CSI Entwicklungstechnik GmbH

Mit den ersten gewonnen Eindrücken fuhren wir weiter zum Schnitzelhof Erlenbach. Bei einem üppigen Mittagessen tauschten wir uns gemeinsam über die neuen Erfahrungen aus. Anschließend setzten wir die Reise bei sonnigen Temperaturen Richtung Starnberger See fort.

Dort genossen wir einen der letzten schönen Sommerabende. Einige Mutige aus unserer Klasse wagten auch den Sprung ins kalte Wasser.

Am zweiten Tag fuhren wir vom Starnberger See aus nach München. Im Herzen Münchens liegt auch das Herz eines der innovativsten Autohersteller der Welt – BMW. Das FIZ (Forschungs- und Innovations Zentrum). Auf einer 2 Stündigen Reise durch den beeindruckenden Gebäudekomplex wurden uns verschiedene Prüfmethode gezeigt, die ein Auto bei BMW durchläuft, bis es auf die Straße kommt.

Am Nachmittag konnten wir das BMW Museum in unmittelbarer Nähe des Olympiaparks besichtigen. Innovationen am Morgen und Classic Cars am Nachmittag – eine perfekte Kombination aus Alt und

Neu. Für jeden war etwas dabei, ob für den Motorradfreak, den Classic Car Fan oder den Visionär. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – das begeisterte Jeden!



Panoramabild des FIZ in München

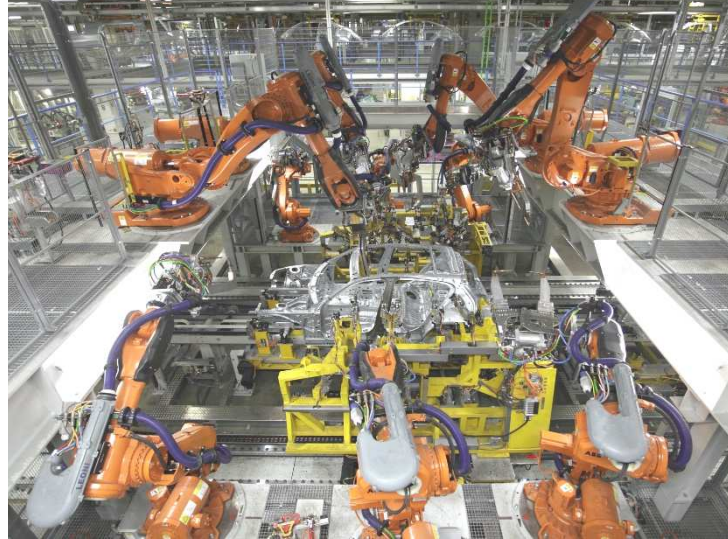
Der nächste Programmpunkt war für alle ein Erlebnis, auch wenn es dieses Mal etwas weniger mit Fahrzeugen zu tun hatte. Aber eine Brauereibesichtigung weckt auch beim größten Autonarr Interesse. Und wir wurden nicht enttäuscht.

Die Besichtigung, die Gastfreundschaft und vor allem das Bier waren ausgezeichnet. Die Brauereibesichtigung zeigte uns wie aus Hopfen und Malz ein gutes Bier werden kann. Um das frisch Gelernte direkt zu „erproben“ durfte jeder nach der Führung das ein oder andere Bier, gemeinsam mit bayrischen Spezialitäten wie Weißwürsten, Brezen und Obazda, probieren. Da konnten selbst unsere schweizer Pfälzer und auch Schwaben nicht widerstehen.



Gruppenbild bei der Brauereibesichtigung

Am dritten Tag stand für uns nochmal BMW an, dieses Mal allerdings eine Werksbesichtigung. Auf einer fast 3-stündigen Führung durch das Werk wurden uns das Presswerk, die Lackiererei und die Endmontage der Fahrzeuge gezeigt. Dabei wurden uns Allen klar: Die Produktion ist weitestgehend automatisiert, allerdings geht ohne die ein oder andere menschliche Hand nichts. Die Besonderheit an diesem Werk ist jedoch die Logistik. Da es sehr zentral liegt und der Lagerplatz gering ist, muss alles „just in sequence“ ablaufen. Das bedeutet die Teile müssen pünktlich, und in der richtigen Reihenfolge zur Montage am Fahrzeug geliefert werden. Diese logistische Meisterleistung war für uns sehr beeindruckend.



Schweißroboter der Firma BMW im Einsatz

Unser letzter Programmpunkt in München war die Firma F.X. Meiller Kipper. Meiller gewährte uns einen Einblick in die Konstruktionsweise ihrer Anhänger und Aufbauten. Interessant für uns war die enorme Parametrisierung aller Bauteile und die stetige Optimierung ihrer Konstruktionsdaten.

Die Mitarbeiter der Firma Meiller nahmen sich viel Zeit, beantworteten Fragen und zeigten uns verschiedene Softwaretools die in der Konstruktion verwendet werden. Für uns als zukünftige Techniker war es sehr interessant und wertvoll zu sehen, wie wir später in unserem Berufsleben vielleicht einmal arbeiten werden. Beim anschließenden Firmenrundgang besichtigten wir die Fertigung. Damit konnten wir die konstruktive Theorie mit der Praxis verbinden.



Gruppenbild bei der Firma MEILLER

Im Anschluss stand dann die Weiterfahrt nach Ulm an. Dort ließen wir den Abend gemeinsam ausklingen. Es fand ein reger Austausch über die vergangenen Tage und Erlebnisse statt.

Am nächsten Morgen mussten wir früh aus den Federn. Es ging zur Firma Evobus. Hinter dem Namen Evobus stehen die Marken Setra und Mercedes. Gestartet wurde mit einer Präsentation, von einem ehemaligen Mitarbeiter, der fast 40 Jahre bei der Firma gearbeitet hat.

Dementsprechend profitierten wir von seiner hohen Fachkompetenz. Bei der Führung durch das Werk konnte man förmlich seine Begeisterung für die Firma spüren. Unsere Fragen wurden mit höchster Kompetenz und Leidenschaft beantwortet. Eine Sache viel uns bei der Führung allerdings besonders auf: Hier spielt der Mensch noch eine größere Rolle als die Maschine. Vieles wird noch per Hand gebaut, eine Automatisierung ist kaum vorhanden. Dies liegt vor allem daran, dass jeder Bus

individuell nach Kundenwünschen gestaltet wird und so kein Bus wie der andere ist. Zu guter Letzt konnten wir noch einige ältere Busmodelle begutachten.



Gruppenbild bei der Firma Setra (früher Kässbohrer)

Letzte Station unserer Reise war die Firma AKKA in Sindelfingen. Auf uns wartete Stefan Schalude, ein ehemaliger Absolvent unserer Schule und jetziger Abteilungsleiter im Exterieur. Herr Schalude präsentierte uns nicht nur die Firma und deren Abteilungen, er zeigte uns auch unser zukünftiges Berufsleben sehr authentisch. Wir konnten Fragen bezüglich beruflicher Perspektiven bei der Firma CSI stellen und erhielten viele Ratschläge im Hinblick auf unsere persönliche Entwicklung.



Gruppenbild bei der Firma Akka

Herrn Schalude gab uns mit auf den Weg: „Euch sind keine Grenzen gesetzt. In der Zukunft steht euch Alles offen, wenn ihr euch nur anstrengt und auf eurer Ziele hinarbeitet.“ Das war für alle Inspiration und Motivation.

Erschöpft aber dennoch glücklich traten wir anschließend die Heimreise an. Wir schauen auf vier erlebnisreiche und höchst interessante Tage zurück. Der Ein oder Andere konnte Kontakte für die Projektarbeit knüpfen, Fragen wurden beantwortet und Gespräche geführt. Jeder hat Erfahrungen dazugewonnen, die uns bei der späteren Jobsuche eine wertvolle Hilfe sein werden.

Wir alle wurden auf der Fahrt noch mehr zusammengeschweißt, und haben gemeinsam gelernt, dass wir alles erreichen können. So haben wir unsere unvergessliche Klassenfahrt mit viel Spaß, aber auch wertvollen Informationen für die Zukunft, erleben können und sind dankbar für die schönen Erinnerungen!